Erziehungs-, Jugend- u. Familienberatungsstelle

caritas

www.caritas-bamberg-forchheim.de

Jahresbericht 2025

Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle im Landkreis Forchheim

EB Erziehungsberatung in Bayern

Erziehungs-beratung

Kinder- und Jugendhilfe

Familienpaten

Das Leistungsnetzwerk der Caritas.

caritas

„DIE WELT BRAUCHT HOFFNUNG! GENAUSO DRINGEND BRAUCHT SIE GEDULD, EINE TUGEND, DIE MIT DER HOFFNUNG HAND IN HAND GEHT. (...) HOFFNUNG UND GEDULD GEHÖREN ZUSAMMEN.“

Papst Franziskus

Dieses Zitat stammt von Papst Franziskus, der das **Jahr 2025** zum **Jahr der Hoffnung** erklärte. Es erinnert uns daran, dass Veränderung (in Familien) durch Hoffnung und Geduld möglich wird.

VORWORT

Auch in der Erziehungsberatungsstelle wurde im Jahr 2025 die Hoffnung zum Thema gemacht. Im Wartebereich hatten die Ratsuchenden die Möglichkeit, sich aktiv damit zu beschäftigen. Sie waren dazu eingeladen, eigene Gedanken niederzuschreiben und aufzuhängen. Leitfrage war dabei: *„Was macht Dir Hoffnung?“*

Wir möchten hier die Gelegenheit nutzen, ebenfalls über Hoffnung nachzudenken: Welche Bedeutung hat Hoffnung für unsere tägliche Beratungsarbeit? Gerade vor dem Hintergrund der unverändert großen Belastungen und Herausforderungen, mit denen unsere Ratsuchenden konfrontiert sind. Diese entstehen sowohl durch die jeweiligen individuellen Familiensituationen als auch durch die krisenhaften Rahmenbedingungen der Gesellschaft und des Weltgeschehens.

Die Realität, in der wir uns bewegen, mutet manchmal schon fast hoffnungslos an. Doch was wäre unsere Arbeit noch wert ohne Hoffnung? Sie ist es, die uns handlungsfähig bleiben lässt, die uns dazu motiviert, mit den Familien weiter an Veränderung zu arbeiten. Zugleich sind die Berater*innen auch Hoffnungsträger*innen für die Ratsuchenden. Diese wenden sich an die Erziehungsberatungsstelle, weil sie hier die Chance sehen, dass die Themen, die ihnen im Familienalltag Sorge machen, leichter werden.

Mit Blick auf das Jahr 2025 ist festzustellen, dass uns Veränderung und damit auch Hoffnung immer wieder im Beratungsalltag begegneten:

So konnten Familien durch unsere Unterstützung individuelle Krisen erfolgreich bewältigen und fühlten sich dabei getragen, Eltern konnten Hilfen annehmen, denen sie ursprünglich ablehnend gegenüberstanden, Kinder kamen mit Freude in die Beratungsstelle und konnten sich weiterentwickeln, Jugendliche fanden ein offenes Ohr, fühlten sich ernst genommen und wurden befähigt, ihre Probleme eigenverantwortlich zu lösen.

All diese Hoffnungsmomente wurden auch durch die gute Zusammenarbeit mit zahlreichen externen Kooperationspartner*innen, dem Jugendamt, Fachkräften, Ehrenamtlichen, Sprachmittler*innen und Unterstützer*innen möglich. Ein besonderer Dank gilt unseren Kostenträgern – dem Landkreis Forchheim, dem Bezirk Oberfranken und dem Erzbistum Bamberg – deren Unterstützung es ermöglicht, unsere Arbeit fortzusetzen und auszubauen. Auch unserem Vorstand danken wir für die große Unterstützung unserer Stelle.

Wir wollen auch in Zukunft Hoffnungsträger für die Familien bleiben, die sich an uns wenden. Deshalb entwickeln wir unsere Angebote stetig weiter und orientieren uns dabei immer an den Bedürfnissen der Familien.

Wir laden Sie ein, die nachfolgenden Seiten zu lesen und danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Arbeit.

Helene Wölfel
Diplom Sozialpädagogin
Leiterin der Beratungsstelle

Peter Ehmann
Hauptamtliches Vorstandsmitglied des
Regionalcaritasverbandes Bamberg-Forchheim e. V.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort ... 3

Inhaltsverzeichnis ... 4

Entwicklung der Beratungsstelle im Jahr 2025 ... 5

1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle ... 7

2. Personelle Besetzung und räumliche Ausstattung ... 9

3. Beschreibung des Leistungsspektrums ... 14

4. Klientenbezogene statistische Angaben ... 16

5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle ... 26

6. Angaben über die geleistete Beratungsarbeit ... 28

7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung ... 31

7.1 Fortbildung der Mitarbeiter*innen ... 31

7.2 Qualitätssicherung und -entwicklung in der Beratungsstelle ... 32

8. Prävention/Multiplikatorenarbeit/Netzwerkarbeit ... 33

8.1 Prävention - Referententätigkeit ... 33

8.2 Multiplikatoren- und Netzwerkarbeit ... 34

8.3 Prävention - Gruppenarbeit ... 36

9. Öffentlichkeitsarbeit ... 38

10. Nachrichten und Informationen ... 40

ENTWICKLUNG DER BERATUNGSSTELLE IM JAHR 2025

Anmeldezahlen

Im Berichtszeitraum konnten wir insgesamt 775 Familien, Eltern, Fachkräfte, Kinder oder Jugendliche beraten. Damit stieg die Zahl der Ratsuchenden um 7,9 % im Vergleich zum Vorjahr. In insgesamt 36 Fällen erfolgte die Beratung ausschließlich online, dieser Bereich stieg damit im Vergleich zum Vorjahr (26 Fälle) um 38 %. Mit 20 Beratungen im Rahmen der Fachberatung zum Kinderschutz nach § 8a SGB VIII (IseF) in Einrichtungen vor Ort verzeichnen wir einen Anstieg um nahezu 54 % im Vergleich zum Vorjahr (13 Fälle). Diese beiden Bereiche werden nicht von einer Fallnummer erfasst, deshalb bezieht sich die weitere Auswertung auf eine Gesamtzahl von **719** Ratsuchenden.

Die Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

Wie in all den Jahren zuvor waren die Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle 2025 am häufigsten Beziehungsprobleme (54,5 %) und Trennung und Scheidung (53,4 %). Die Anzahl der Anmeldungen mit besonderen Belastungssituationen (46,6 %) ist erneut gestiegen und betraf nahezu die Hälfte aller Ratsuchenden. Besondere Belastungen meint, dass zusätzlich zum eigentlichen Anmeldegrund eine oder mehrere zusätzliche Belastungsfaktoren, bestehen. Auffallend war, dass im Berichtsjahr in dieser Rubrik besonders häufig die psychische Erkrankung eines Familienmitgliedes genannt wurde.

Prävention

Im Bereich der Prävention fanden bewährte Gruppenangebote, wie z. B. „Hilfe Pubertät!“ wie gewohnt in Präsenz statt. Weiterhin mit großem Zulauf konnte das AD(H)S-Coaching für Eltern stattfinden. Zudem wurde das Angebot im Bereich der Erziehungsberatung durch einen zweiteiligen Elternworkshop zur Unterstützung der Emotionsregulation bei Kindern ergänzt. Jugendliche besuchten das Jugend-Coaching für mehr Selbstsicherheit. Im Bereich der Trennung und Scheidung waren die beiden Kurse „Kinder im Blick“ wieder gut besucht. Auf Grund der hohen Nachfrage muss weiterhin mit einer Warteliste gearbeitet werden. Ebenfalls erneut angeboten wurde die Vortragsreihe für getrennte Eltern. Diese erfolgte online über drei Abende hinweg. Insgesamt 20 Vorträge zu den verschiedensten Erziehungsthemen fanden vor Ort in Kindertagesstätten und Schulen statt. Hierbei gab es erstmalig auch einen Elternabend im Workshop-Format mit dem Titel „Ich habe jetzt voll den Plan – endlich strukturiert durch die Hausaufgaben“. Unter Anleitung konnten Eltern einen Hausaufgaben-Routineplan für ihre Kinder gestalten.

Personalausstattung (Quantität/Qualität)

Der Personalschlüssel für die Aufgaben der Beratungsstelle ist bei 1,9 Vollzeitstellen für Sozialpädagogen*innen und 2,4 Vollzeitstellen für sozialpädagogische Fachkräfte geblieben. Hinzu kommen zwei 0,5 Stellen der Aufsuchenden Erziehungsberatung. Für die Verwaltung steht nach wie vor eine 0,9 Vollzeitstelle zur Verfügung. Durch zusätzliche kommunale Mittel wurde dem stetig steigenden Beratungsbedarf entsprechend, unabhängig vom festgelegten Stellenschlüssel, eine weitere Stelle für eine sozialpädagogische Fachkraft genehmigt.

Aktivitäten im Bereich der Zusammenarbeit mit Kitas und Schulen

Die Berater*innen unserer Stelle führten auch im Jahr 2025 Fachberatungen mit Personal aus Kindertagesstätten und Schulen durch. Dabei handelte es sich um fallbezogene anonyme oder aber um fallübergreifende themenbezogene Beratungen. Zudem führten wir mit dem Einverständnis der Eltern in Kindertagesstätten Verhaltensbeobachtungen für einzelne Kinder durch. Unsere Zusammenarbeit im schulischen Bereich beschränkte sich nicht auf einzelne Einrichtungen, sondern wurde auch mit dem Schulamt gepflegt.

Veränderungen zu den Vorjahren

Das Jahr 2025 war geprägt durch Veränderungen im Team. Frau Susanne Zapf, Mitarbeiterin im Sekretariat, verließ die Stelle auf eigenen Wunsch. Die frei gewordenen Stunden wurden nahtlos von Frau Stefanie Madeja übernommen. Die Elternzeitvertretung von Frau Psych. M. Sc. Hanna Reichelt endete mit der Rückkehr von Frau Dipl.-Psych. Michaela Laugner aus der Elternzeit. Frau Laugner reduzierte ihre Arbeitszeit auf 19,5 Wochenstunden. Für die verbliebenen 19 Wochenstunden wurde Frau Psych. M. Sc. Katrin Kalter neu eingestellt. Ein großer Gewinn war die Aufstockung der Beratungsstelle um 32 Wochenstunden durch zusätzliche Mittel der Kommune, um dem stetig steigenden Bedarf nach Beratung und dem enormen Arbeitsaufkommen durch die zunehmende Komplexität der Fälle begegnen zu können. Diese Stelle konnte mit Frau Dipl.-Päd. Christiane Jänicke besetzt werden.

Inhaltlich verzeichneten wir erneut einen Anstieg der Nachfrage nach Beratungskontakten im Vergleich zum Vorjahr. Auch die Komplexität der Fälle blieb weiterhin auf einem hohen Niveau bestehen. Dabei fällt auf, dass die Ratsuchenden, über den ursprünglichen Anmeldegrund hinaus, zunehmend oft besondere Belastungssituationen (z. B. schwere psychische Erkrankung oder Suchterkrankungen in der Familie) mitbrachten. Diese verlängern meist den Beratungsprozess. In Zahlen ausgedrückt sind die Fälle mit zusätzlichen besonderen Belastungen von 251 Fällen aus 2024 auf 335 Fälle in 2025 angestiegen. Einen zunehmend großen Teil der Arbeit bilden auch die komplexen Scheidungsberatungen, die im Jahr 2025 deutlich mehr Beratungszeit in Anspruch nahmen als noch in den Vorjahren.

Die Sorgen von Familien mit Kindern im (Grund-)Schulalter machen weiterhin einen hohen Anteil an Anmeldungen aus. Deutlich häufiger als in den Vorjahren waren dabei in diesem Jahr Entwicklungsauffälligkeiten (z. B. ADHS) Thema der Beratung.

1. ALLGEMEINE ANGABEN ZUR BERATUNGSSTELLE

Unsere Anschrift

Erziehungs-, Jugend- u. Familienberatung
für den Landkreis Forchheim
Birkenfelderstraße 15
91301 Forchheim

Kontakt

Tel: 09191 70 72 40
Fax: 09191 70 72 10 40
E-Mail: erziehungsberatung.forchheim@caritas-bamberg-forchheim.de
Internet: www.caritas-bamberg-forchheim.de

Soziale Medien

Familienberatung Forchheim
familienberatung_forchheim

Unser Träger

Regionalcaritasverband Bamberg-Forchheim e.V.

Anmeldezeiten

Montag, Dienstag und Donnerstag
08:30–12:00 Uhr, 14:00–16:00 Uhr
Mittwoch
14:00–16:00 Uhr
Freitag
08:30–13:00

Termine

Die Anmeldung kann telefonisch, schriftlich oder persönlich vorgenommen werden. Es kann jederzeit eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlassen werden.

Einzugsgebiet

Landkreis Forchheim

Außensprechstunden der Aufsuchenden Erziehungsberatung

Aufsuchende Einzelfallberatungen in Familienstützpunkten, Kindertageseinrichtungen und Schulen wurden weiterhin individuell in Anspruch genommen.

Feste Sprechstunden wurden im Jahr 2025 in folgenden Gemeinden ermöglicht und teils regelmäßig in Anspruch genommen:

Gräfenberg:

Wann?	**jeden 1. Donnerstag im Monat** von 09:30 – 11:30 Uhr
Wo?	Evangelisches Pfarramt, Kirchplatz 3, 91322 Gräfenberg

Neunkirchen a. B.:

Wann?	**jeden 3. Donnerstag im Monat** von 09:30 – 12:00 Uhr
Wo?	Im Raum des Jugendtreffs „Outback“, Zu den Heuwiesen 4, 91077 Neunkirchen a. B. (als fester, neuer Raum ab 2025)

Ebermannstadt:

Wann?	**Beratung nach individueller Terminvereinbarung**
Wo?	Pfarrbüro St. Nikolaus, Kirchplatz 5, 91320 Ebermannstadt

Wiesenttal/Streitberg:

Wann?	**Beratung nach individueller Terminvereinbarung**
Wo?	Evangelischer Gemeindesaal Streitberg, Streitberger Berg 14, 91346 Wiesental

2. PERSONELLE BESETZUNG UND RÄUMLICHE AUSSTATTUNG

WÖLFEL, HELENE
Diplom-Sozialpädagogin
Stellenleitung
36 Stunden

MESSINGSCHLAGER, MARKUS
Diplom-Psychologe
Vertretung der Stellenleitung
31 Stunden

KIPKA, TANJA
Diplom-Sozialpädagogin
Systemische Therapeutin/Familientherapeutin (DGSF)
Eltern-Säuglings-/Kleinkind-Beraterin
27 Stunden

KRAUTHEIM-SCHNEIDER, ANNETTE
Diplom Pädagogin
Aufsuchende Beratung
33,5 Stunden

PASTORS, ANTJE
Diplom-Psychologin
Eltern-Säuglings-/Kleinkind-Beraterin
bis September 30 Stunden, ab Oktober 2025 24 Stunden

2. PERSONELLE BESETZUNG UND RÄUMLICHE AUSSTATTUNG

GÖTZ, ALEXANDRA
Sozialpädagogin M.A.
Aufsuchende Beratung
21 Stunden

LAUGNER, MICHAELA
Diplom-Psychologin
ab Juli 2025 19,5 Stunden

JÄNICKE, CHRISTIANE
Diplom-Pädagogin
ab Juli 2025 32 Stunden

KALTER, KATRIN
Psychologin (M. Sc.)
ab Juli 2025 12 Stunden, ab Oktober 19 Stunden

Sekretariat:

MADEJA, STEFANIE
Teamassistentin
bis März 27,5 Stunden, ab April 2025 35 Stunden

Veränderungen im Team

Zum 31.03.2025 schied Frau Susanne Zapf, Verwaltungsmitarbeiterin, auf eigenen Wunsch aus. Wir bedanken uns ganz herzlich für ihre tatkräftige Unterstützung und dafür, dass sie mit ihrer praktischen, zupackenden Art und wertschätzenden, menschlichen Wärme unser Team bereichert hat. Wir bedanken uns ganz herzlich bei ihr und verlieren sie ungern als Mitarbeiterin. Gleichzeitig freuen wir uns, dass die freigewordenen Stunden nahtlos von unserer geschätzten Teamassistentin, Frau Madeja übernommen wurden.

Das Beratungsteam im Wandel

Das Jahr 2025 war geprägt durch Veränderungen im Beratungsteam. Wir mussten uns von einer Kollegin verabschieden und durften neue Beraterinnen begrüßen.

Ein großer Gewinn war dabei die Aufstockung durch eine neue Stelle im Umfang von 32 Wochenstunden. Der Erziehungsberatung wurden hierfür zusätzliche Finanzmittel zur Verfügung gestellt, um dem stetig steigenden Bedarf nach Beratung und dem enormen Arbeitsaufkommen durch die zunehmende Komplexität der Fälle begegnen zu können.

Ein besonderer Dank geht hierbei an die Unterstützung durch die Kommunalpolitik, welche die zunehmende Not ernst nahm und die Erweiterung der Stelle schließlich ermöglichte.

Für die Besetzung dieser konnte ab Juli 2025 Christiane Jänicke gewonnen werden. Sie ist eine sehr erfahrene Kollegin, die bereits viele Jahre im Allgemeinen Sozialdienst des Jugendamts gearbeitet hat. Wir freuen uns deshalb sehr, dass sie unser Team bereichert. Im Folgenden stellt Frau Jänicke sich vor:

Name:	**Christiane Jänicke**
Ausbildung:	Diplom-Pädagogin (Univ.), Studium an der Universität Bamberg
Weiterbildung:	Systemische Familienberaterin
Einstieg:	01.07.2025

Arbeitsschwertpunkte: Erziehungsberatung allgemein, Trennungs- und Scheidungsberatung, Verselbstständigung von jungen Erwachsenen

Was mir an meinem Beruf gefällt:

- In Zusammenarbeit mit Eltern und Familien individuell angepasste Lösungen in herausfordernden Zeiten zu erarbeiten und die jeweiligen Ressourcen zu stärken.
- Die breite Palette an Arbeitsbereichen und -methoden, die je nach Bedarf Anwendung finden und meinen Erfahrungsschatz erweitern.

Im Juli hieß es dann auch „willkommen zurück“ für Michaela Laugner, die das Team nach ihrer Elternzeit mit altbekannter Energie unterstützt. Im Folgenden stellt sich Frau Laugner vor:

Name: **Michaela Laugner**
Ausbildung: Diplom Psychologin, Studium an der Bergischen Universität Wuppertal
Weiterbildung: Elternbegleiterin (bke)- Familienmediatorin (bke)

Seit 2012 in der Familienberatung, Wiedereinstieg nach der Elternzeit.

Arbeitsschwerpunkte: Erziehungsberatung allgemein, Trennungs- und Scheidungsberatung/ Mediation, Beratung von Jugendlichen

Was mich an meinem Beruf erfüllt:

- Menschen auf ihren individuellen Wegen zu begleiten, die Herausforderungen des Lebens und des Familienalltags anzunehmen und jede Krise als Chance zur Weiterentwicklung zu begreifen.
- Begleitung von getrennten Eltern und deren Kindern, um allen betroffenen Familien dabei behilflich zu sein ihr „neues“ Familienleben wieder so zu gestalten, dass dennoch ein Aufwachsen der Kinder in Geborgenheit möglich ist.

Mit der Rückkehr von Frau Laugner konnte eine weitere Psychologin eingestellt werden. Die beiden Beraterinnen teilen sich nun die ursprüngliche Stundenzahl von Frau Laugner auf. Wir heißen auch Katrin Kalter ganz herzlich in unserem Team willkommen. Im Folgenden stellt sich Frau Kalter vor:

Name: **Katrin Kalter**
Ausbildung: Psychologin (M. Sc.), Studium an der Universität Bamberg

Einstieg: 01.09.2025

Arbeitsschwerpunkt: Beratung von Jugendlichen und deren Eltern

Was mich an meinem Beruf begeistert:

- Die Erkenntnis, dass jeder Mensch über Ressourcen und Stärken verfügt, die auch schwierige Zeiten überdauern und zu positiven Veränderungen führen können.
- Die Gewissheit, dass die beratende Tätigkeit manchen Menschen erstmals die Möglichkeit bietet, ihre Anliegen offen zu teilen – das ist es, was die Arbeit für mich sinngebend macht.
- Die Vielseitigkeit des Berufs, da jeder Mensch und jedes Problem einzigartig ist.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei Hanna Reichelt für ihren Einsatz. Sie hatte die Elternzeitvertretung für Frau Laugner übernommen und sich deshalb im Sommer aus dem Team verabschiedete. Durch ihre offene und kreative Art zu arbeiten, war Frau Reichelt beliebt bei den Ratsuchenden und schnell fester Teil des Teams. Besonders lag ihr die Beratung junger Menschen, für die sie sich mit Begeisterung engagierte. So bereicherte sie das Angebot der Erziehungsberatung u.a. durch ihr Gruppencoaching für mehr Selbstsicherheit im Alltag und im Umgang mit Ängsten und Stress für Jugendliche.

Nebenamtlich auf Honorarbasis:
Frau Jessica Morrell Diplom-Pädagogin, ADHS-Coaching für Eltern mit Kindern 6–10 Jahre
Frau Michaela Ahr, Workshop für Eltern – Endlich strukturiert durch die Hausaufgabenzeit
Frau Noa Güthlein, Workshop für Eltern – Endlich strukturiert durch die Hausaufgabenzeit

Rechtsberatung:
Rechtsanwalt
Herr Jörg Schubert, Erlangen

Supervisorin:
Frau Ulrike Steiner, Supervisorin

Praktikant*innen:
Frau Michaela Ahr, 01.10.2024–17.03.2025 Soziale Arbeit (Bachelor) Pflichtpraktikum
Frau Noa Güthlein, 17.03.2025–18.08.2025, Soziale Arbeit (Bachelor) Pflichtpraktikum
Frau Annika Kerßenfischer, 08.09.2025–07.10.2025, Psychologie (Bachelor)

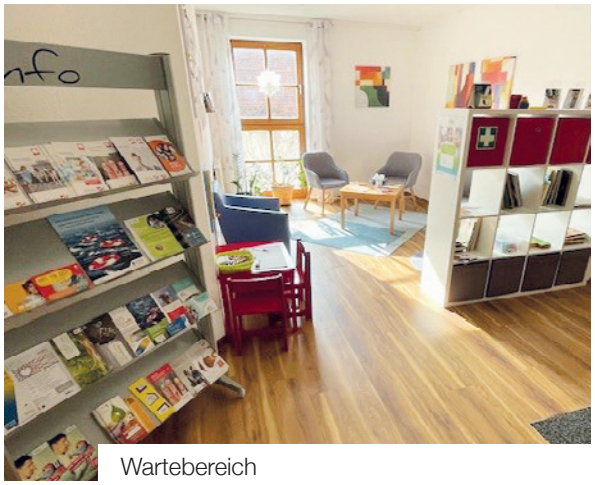
Ehrenamtliche Mitarbeitende:

Werner Graf	Birgit Trummer-Keck
Konrad Hübschmann	Gabriele Ulinski
Ulrike Künkele	Beate Zeiger
Miriam Leisterer	Familienpatin ohne namentliche Angaben
Gudrun Herrmannsdörfer	

Ehrenamtliche Dolmetscherinnen:
Frau Adelina Feser
Frau Barivan Ali Koja

Räumliche Ausstattung:
Unsere Beratungsstelle ist behindertengerecht zugänglich und ausgestattet.

Sie verfügt über:	7 Beratungszimmer	1 Gruppenraum
	1 Warteraum	1 Spieltherapiezimmer
	1 Sekretariat	1 Teeküche


Wartebereich

Spieltherapiezimmer

3. BESCHREIBUNG DES LEISTUNGSSPEKTRUMS

Die Beratungsstelle in Trägerschaft des Caritasverbandes ist zuständig für alle Ratsuchenden aus dem Landkreis Forchheim, die Fragen und Probleme im Bereich Erziehung und Familie haben. Insbesondere ist die Beratungsstelle zuständig für die vertraglich übernommenen Aufgaben nach §§ 8a, 16, 17, 18, 28 und 41 SGB VIII.

Ziele und Inhalt

Das übergeordnete Ziel des SGB VIII besteht darin, Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu fördern, die Erziehung in der Familie zu unterstützen und positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen. Daraus ergibt sich für die Beratungsstelle als ambulantem Dienst der Jugendhilfe das Hauptziel, im Zusammenwirken mit anderen Einrichtungen (v. a. der Jugendhilfe) Kindern, Jugendlichen, Eltern und Familien zu helfen, ihre individuellen oder familienbezogenen Probleme des täglichen Lebens (wieder) selbst zu bewältigen. Dazu ist es nötig, durch Beratung, pädagogische Förderung und therapeutische Unterstützung von Kindern, Jugendlichen, ihren Familien und anderen Bezugspersonen, bereits bestehende individuelle und/oder familienbezogene Probleme zu beheben, oder ihre Entstehung zu verhindern.

Leistungen

Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung ist eine ambulante, niederschwellige Hilfe zur Erziehung, die von allen Ratsuchenden in Anspruch genommen werden kann, die sich selbst als beratungs- oder hilfebedürftig sehen. Die Aufgabenschwerpunkte liegen dabei in den Bereichen Diagnostik, Beratung, Therapie, Förderung und Clearing. Beratung und Therapie sind als Formen der Intervention bei individuellen und familienbezogenen Problemen des täglichen Lebens von Kindern, Jugendlichen und Eltern nicht scharf zu trennen. Beratung, im Sinne von Information und aufklärender Wissensvermittlung, stellt meist nur die Basis für personelle Beratung im Sinne von Hilfe zur Veränderung eigener Einstellungen und Verhaltensweisen dar.

Therapie erfordert in der Regel eine längere Zeit der Hilfe und vor allem die Bereitschaft der Hilfesuchenden, auch unbequeme, aber als richtig und nötig anerkannte Schritte zur Veränderung durchzuführen. Im Alltag der Beratungsstelle ist die Überschneidung der beiden Interventionsformen die Regel. Diagnostik muss in dem Umfang durchgeführt werden, wie es für eine wirksame Beratung und Therapie sowie zur Klärung der Zuständigkeit der Jugendhilfe und ihrer Angebote notwendig ist. Die Klärung der Zuständigkeit der Jugendhilfe bzw. ihrer Angebote ist somit eine implizite Aufgabe, welche im Sinne einer Clearingfunktion im Vorfeld stattfindet.

Eingang zur Hilfe nach § 28 SGB VIII ist eine erzieherische Situation, die eine Erziehung zum Wohle des Kindes nicht mehr gewährleistet (§ 27 SGB VIII). In der Regel ist dies gegeben, wenn Eltern bzw. Erziehungsberechtigte aufgrund ihrer eigenen Unsicherheit Hilfe bei der Erziehung suchen, wenn das Kind symptomatisch auffällig ist oder wenn der junge Mensch selbst Unterstützung sucht.

Leistungen nach § 28 SGB VIII sind insbesondere:

- Psychologische/psychosoziale Diagnostik
- Familienberatung/-therapie, Elternberatung
- Jugendberatung
- Therapeutische Gruppen für Kinder und Jugendliche mit besonderen Schwierigkeiten oder belastenden Erlebnissen
- Beratung von Erzieher*innen, Lehrkräften und anderen Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen
- Krisenintervention bei akuten Problemen

- Beratung bei Regulationsstörungen im Säuglings- und Kleinkindalter
- Beratung für werdende Eltern

In Verbindung mit §§ 17/18 SGB VIII weiterhin:

- Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung
- Beratung und Unterstützung bei der Entwicklung eines (einvernehmlichen) Konzeptes zur Regelung der elterlichen Sorge und Hilfe beim Umgang durch entsprechende fachliche Unterstützung zum Wohle des Kindes
- Begleitete Umgänge

Leistungen im Zusammenhang mit § 8a SGB VIII:

- Sicherstellung des Schutzauftrages, Mitwirkung als „insoweit erfahrene Fachkraft“

Methoden

Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung ist ein Angebot, das sich einer Vielzahl von Methoden bedient. Für die Bereiche Beratung und Therapie sind dies vor allem die Methoden aus verschiedenen wissenschaftlich anerkannten beraterischen und therapeutischen Schulrichtungen der Tiefenpsychologie, der Gestalttherapie, der Verhaltenstherapie, der systemisch-familientherapeutisch orientierten Therapie, der hypnosystemischen Therapie, der Paar- und Kommunikationstheorie, der lösungsorientierten Kurzzeittherapie und der sozialen Arbeit. Eine eigene Arbeitsform stellt die Mediation als Methode der Gesprächsführung und Konfliktbewältigung bei der Trennungs- und Scheidungsberatung dar. Die Arbeit mit diesen Methoden findet in der Regel im Rahmen der „Komm-Struktur“ statt, d. h. in den Räumen der Beratungsstelle. Die Aufsuchende Erziehungsberatung erweitert diese „Komm-Struktur“ durch Beratungsangebote in anderen Räumen, wie z. B. Kindertagesstätten, Schulen und Familienstützpunkten. In einigen wenigen Fällen findet Beratung in den Familien zu Hause statt.

Voraussetzung ist die freiwillige Kontaktaufnahme der Ratsuchenden und deren Wissen um die Schweigepflicht der Berater*innen. Die genannten Leistungen und Methoden beschreiben vor allem den Schwerpunkt der einzelfallbezogenen Arbeit nach §§ 17, 18, 28, 41 SGB VIII.

Einzelfallübergreifende präventive Angebote

Neben dieser Arbeit gibt es einen fachlich gleichwertigen Aufgabenbereich: Die einzelfallübergreifenden präventiven Angebote nach § 16 SGB VIII, die in den letzten Jahren bedeutend ausgeweitet wurden. Ziel der einzelfallübergreifenden Arbeit ist es, theoretisches und in der Einzelfallarbeit gesammeltes Wissen aufzubereiten und im Sinne von Prävention rechtzeitig da anzusetzen, wo Fehlentwicklung vermieden werden kann und soll. Dazu gehören die im Kapitel 8 ab Seite 28 beschriebenen Angebote und Leistungen.

Hilfe für Eltern mit Kindern von 0 bis 3 Jahren

Die Beratungsstelle bietet weiterhin „Entwicklungsberatung“ im Kleinkindalter bei sog. Regulationsstörungen („Schreibabyberatung“) an.

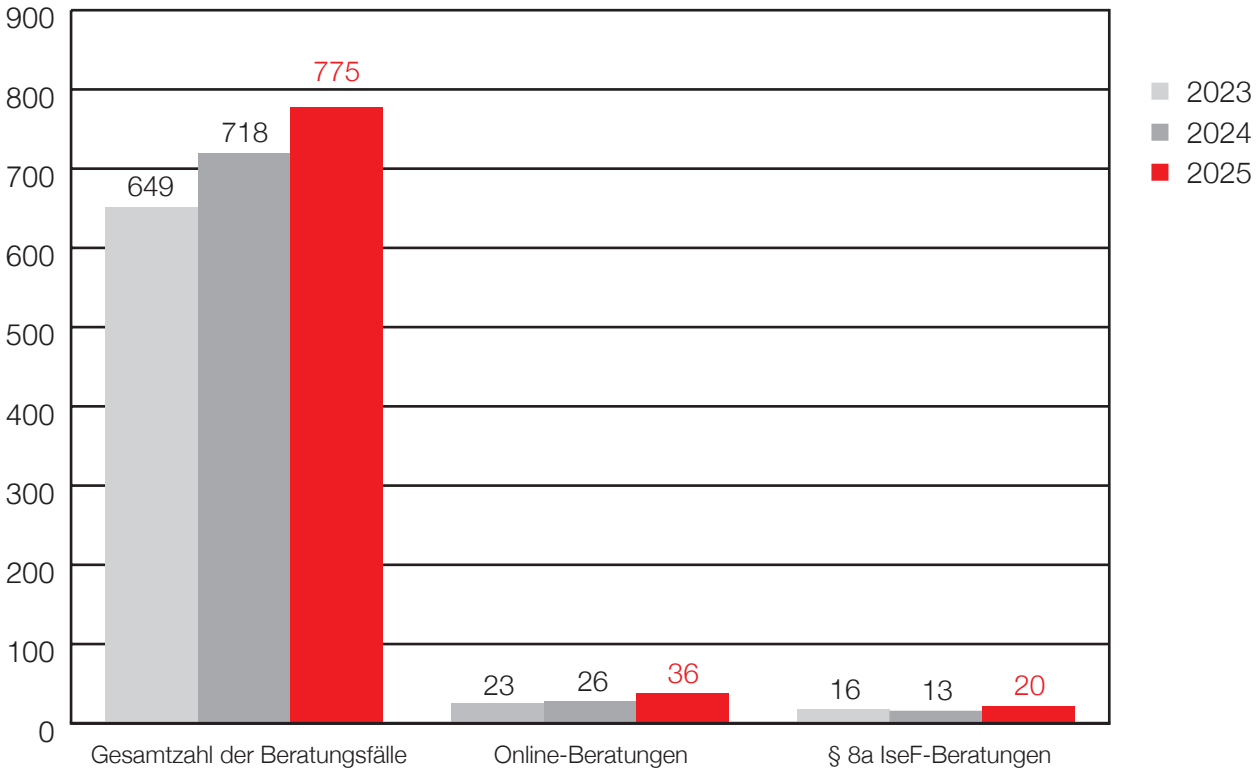
EB

Erziehungsberatung
in Bayern

4. KLIENTENBEZOGENE STATISTISCHE ANGABEN

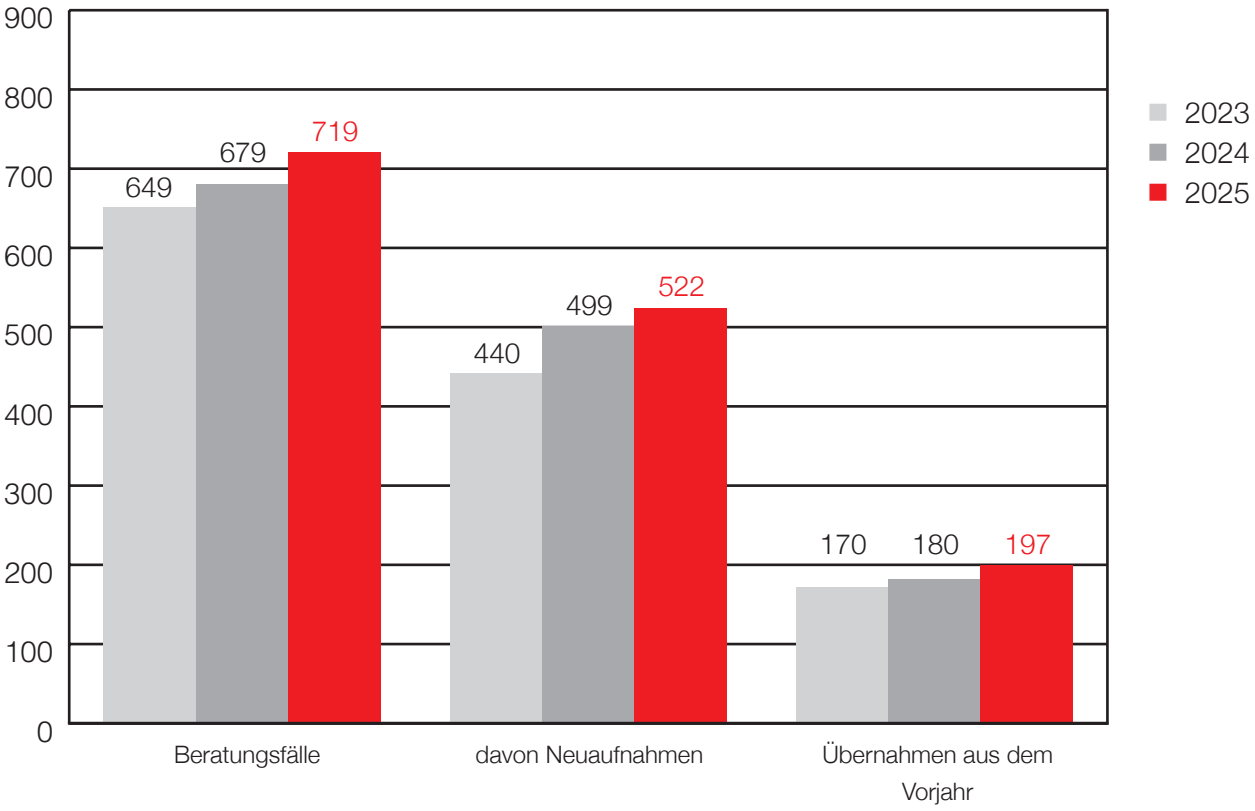
Alle im Jahresbericht aufgeführten Zahlen und Daten wurden mithilfe des Statistikprogramms „KIBnet“ generiert.

ZUSAMMENSETZUNG DER BERATUNGSFÄLLE



Im Berichtsjahr haben sich **775** Ratsuchende an die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle gewandt. Das entspricht einem Anstieg von 7,9 % im Vergleich zum Vorjahr. Diese Gesamtzahl beinhaltet 36 Fälle, deren Beratung ausschließlich online erfolgte, sowie 20 Beratungen, die als externe IseF-Beratung in Einrichtungen vor Ort durchgeführt wurden.

ZUSAMMENSETZUNG DER BERATUNGSFÄLLE



Da die Online- und IseF-Beratungen in der Statistik nicht mit einer Fallnummer erfasst werden, beziehen sich alle weiteren Berechnungen des Berichtes auf eine Gesamtzahl von **719** Ratsuchenden. Dazu kommen noch jedes Jahr Ratsuchende, die sich einen Termin für ein erstes Gespräch geben lassen, diesen aber ohne Abmeldung nicht wahrnehmen. Im Berichtsjahr handelte es sich um 30 Ratsuchende, die nach bereits getätigter Anmeldung nicht zum Erstgespräch erschienen sind.

REGIONALE VERTEILUNG DER BETREUTEN FAMILIEN

Gemeinden	2023	2024	2025
Dormitz	6	7	4
Ebermannstadt	32	20	24
Effeltrich	10	9	16
Eggolsheim	43	39	28
Egloffstein	11	8	5
Forchheim	163	216	239
Gößweinstein	17	14	17
Gräfenberg	21	25	32
Hallerndorf	27	25	27
Hausen	38	29	27
Heroldsbach	24	28	29
Hetzles	8	12	7
Hiltpoltstein	5	<5	7
Igensdorf	31	35	29
Kirchehrenbach	14	20	23
Kleinsendelbach	<5	<5	10
Kunreuth	14	13	9
Langensendelbach	12	9	20
Leutenbach	5	9	10
Neunkirchen	37	48	44
Obertrubach	10	12	8
Pinzberg	12	15	15
Poxdorf	<5	6	10
Pretzfeld	9	13	11
Unterleinleiter	<5	<5	8
Weilersbach	16	14	15
Weißenohe	5	<5	6
Wiesenthau	8	10	9
Wiesenttal	7	10	15
Landkreis Bamberg	<5	6	<5
Landkreis Bayreuth	<5	<5	<5
Landkreis Coburg	0	0	0
Landkreis Erlangen-Höchstadt	<5	<5	<5
Unbekannt		0	0

Herkunft der Ratsuchenden
Ein Merkmal, das uns jedes Jahr wichtig ist, ist der Herkunftsort der Ratsuchenden. Wir haben neben den Werten für die Stadt Forchheim auch die Werte für die anderen Städte/Gemeinden/Verwaltungsgemeinschaften genannt. Die Gemeinden, aus denen weniger als fünf Ratsuchende zu uns kommen, haben wir aus Datenschutzgründen nur mit der Bezeichnung < 5 aufgeführt.

Ratsuchende außerhalb des Landkreises
Im Berichtsjahr gab es auch Ratsuchende, die außerhalb des Landkreises wohnen und das Hilfsangebot der Beratungsstelle trotzdem in Anspruch nahmen. Dies kam durch Urlaubsvertretungen im Rahmen der Beratung von Eltern mit (Schrei-)babys und Kleinkindern (Beratung bei Regulationsstörungen) und Notfälle zustande.

Aufsuchende Erziehungsberatung
Seit dem Jahr 2020 steht mit der „Aufsuchenden Erziehungsberatung“ das Angebot einer Beratung vor Ort in den Gemeinden offen. Dies wird möglich durch Kooperationen mit Kindertagesstätten, Grundschulen, Familienstützpunkten und Pfarrämtern. Ratsuchende können auf diese Weise in räumlicher Nähe zu ihrem Wohnort niedrigschwellig Beratung in Anspruch nehmen.

WARTEZEITEN BEI NEUANMELDUNGEN

	2023		2024		2025	
0 Tage	9	1,5 %	11	1,6 %	11	1,5 %
Bis 2 Tage	15	2,4 %	12	1,7 %	22	3,1 %
Bis 4 Tage	26	4,2 %	16	2,5 %	22	3,1 %
Bis 7 Tage	26	4,3 %	23	3,4 %	41	5,7 %
Bis 14 Tage	96	15,8 %	82	12,1 %	103	14,3 %
Bis 1 Monat	222	36,4 %	241	35,7 %	243	33,8 %
Mehr als ein Monat	216	35,4 %	289	42,8 %	276	38,4 %

Rund 28 % der Familien erhielten innerhalb von zwei Wochen nach der Anmeldung einen Ersttermin. Demgegenüber steht eine Wartezeit von bis zu einem Monat bei rund 34 % und von mehr als einem Monat bei rund 38 % der Ratsuchenden. Die Wartezeiten sind dementsprechend nach wie vor relativ lang, was in Zusammenhang mit den hohen Anmeldezahlen und der Komplexität der Fälle nachvollziehbar ist.

VERTEILUNG NACH GESCHLECHT UND ALTER

	2023			2024			2025		
	♂	♀	Ges.	♂	♀	Ges.	♂	♀	Ges.
0–3 Jahre	29	35	64	39	25	67	35	28	64
3–6 Jahre	76	51	127	67	48	114	76	55	131
6–9 Jahre	58	62	120	80	68	147	89	58	147
9–12 Jahre	75	44	119	79	62	142	89	76	165
12–15 Jahre	46	48	94	55	58	114	57	45	102
15–18 Jahre	27	34	61	33	38	71	30	44	74
18–21 Jahre	6	10	16	10	10	20	18	11	29
Über 21 Jahre	6	3	9	2	2	4	2	5	7
Gesamt	323	287	610	365	311	679	396	322	719

SPRACHE IN DER FAMILIE

	2023		2024		2025	
Vorrangig deutsch	584	95,7 %	659	97 %	688	95,7 %
Vorrangig eine andere Sprache	26	4,3 %	20	3 %	31	4,3 %
Gesamte Anmeldungen	610	100 %	679	100 %	719	100 %

STAATSANGEHÖRIGKEIT DES JUNGEN MENSCHEN

	2023		2024		2025	
Deutsch	575	94,2 %	655	96,5 %	687	95,6 %
Andere Staatsangehörigkeit	16	2,6 %	14	2,1 %	20	2,8 %
unbekannt	19	3,1 %	10	1,5 %	12	1,7 %
Gesamt	610	100 %	679	100 %	719	100 %

MIGRATIONSHINTERGRUND						
	2023		2024		2025	
Migrationshintergrund	93	15,2 %	96	14,1%	121	16,8 %
Kein Migrationshintergrund	517	84,8 %	583	85,8 %	598	83,2 %
Gesamt	610	100 %	679	100 %	719	100 %

Migration - Staatsangehörigkeit

Auch in diesem Berichtsjahr wurden die Zahlen für die Staatsangehörigkeit und für Familien mit Migrationshintergrund erfasst. Dazu gehören Familien, in denen mindestens ein Elternteil nicht deutscher Herkunft ist, die deutsche Sprache nicht ausreichend beherrscht oder mit einem anderen kulturellen Hintergrund aufgewachsen ist. Der Anteil dieser Ratsuchenden mit Migrationshintergrund eines oder beider JaElternteile beträgt 16,8 %. Der Anteil vorgestellter Kinder mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit beträgt 2,8 % der Ratsuchenden.

SITUATION DER HERKUNFTSFAMILIE ZU BEGINN DER BERATUNG						
	2023		2024		2025	
(Adoptiv-)Eltern leben zusammen	300	49,2 %	337	49,6 %	358	49,8 %
Elternteil lebt alleine ohne Ehe- bzw. Partner	203	33,3 %	240	35,4 %	261	36 %
Leiblicher Elternteil mit Stiefelternteil/Partner	93	15,3 %	92	13,6 %	98	13,6 %
Eltern verstorben	2	0,33 %	1	0,2 %	0	0 %
unbekannt	12	2 %	9	1,3 %	2	0,3 %

AUSBILDUNG DER HERKUNFTSFAMILIE

	2023		2024		2025	
In Schulausbildung	0	0 %	0	0 %	1	0,1 %
Abgeschlossene Schulausbildung	546	89,5 %	610	89,9 %	659	92 %
Ohne Schulabschluss	2	0,3 %	0	0 %	0	0 %
unbekannt	62	10,2 %	69	10,2 %	59	8,2 %
In Berufsausbildung	1	0,5 %	2	0,3 %	5	0,7 %
Abgeschlossene Berufsausbildung	537	88 %	600	88,5 %	635	88,3 %
Ohne Berufsausbildung	9	1,5 %	5	0,7 %	2	0,3 %
unbekannt	63	10,3 %	72	11 %	77	10,7 %

SOZIOÖKONOMISCHE SITUATION DER ELTERN ERWERBSSITUATION DER HERKUNFTSFAMILIE

	2023		2024		2025	
eigenes Einkommen oder Rente/Pension	539	88,5 %	604	88,9 %	644	89,6 %
weniger als 1 Jahr arbeitslos u. beziehen ALG I	6	0,9 %	7	1 %	8	1,1 %
lebt ganz od. teilweise von ALG II, Grund-sicherung, Sozialhilfe, Kinderzuschlag	7	1,2 %	6	0,9 %	7	0,9 %
lebt teilweise von ALG II, Grundsicherung oder Sozialhilfe	7	1,2 %	8	1,2 %	11	1,5 %
lebt ganz von ALG II Grundsicherung, Sozialhilfe	8	1,3 %	7	1 %	11	1,5 %
unbekannt	43	7,1 %	47	6,8 %	37	5,2 %

AUFENTHALTSORT DES JUNGEN MENSCHEN ZU BEGINN DER BERATUNG

	2023		2024		2025	
Im Haushalt der Eltern	603	98,9 %	662	97,5 %	710	98,7 %
In Verwandtenfamilie	5	0,8 %	3	0,4 %	3	0,4 %
In nicht-verwandten Familie, z. B. Pflegestelle	0	0 %	3	0,4 %	0	0 %
In eigener Wohnung	0	0 %	2	0,3 %	1	0,1 %
In einer Pflegefamilie	1	0,16 %	3	0,4 %	1	0,1 %
Im Heim oder betreuter Wohnform	0	0 %	3	0,4 %	3	0,4 %
In der Psychiatrie	0	0 %	1	0,1 %	0	0 %
In sozialpädagogisch betreuter Einrichtung	0	0 %	2	0,3 %	1	0,1 %
Sonst. Aufenthalt, z. B. Frauenhaus o. JVA	1	0,2 %	0	0 %	0	0 %

GESCHWISTER

	2023		2024		2025	
Keine Geschwister	202	33,1 %	227	33,4 %	226	31,4 %
Ein Geschwister	294	48,2 %	323	47,5 %	365	50,8 %
Zwei Geschwister	88	14,4 %	101	14,9 %	104	14,5 %
Drei oder mehr Geschwister	25	4,1 %	28	4,1 %	23	3,2 %

KONTAKTHERSTELLUNG BEI NEUANMELDUNGEN ANGEREGT DURCH						
	2023		2024		2025	
Junger Mensch selbst	5	0,8 %	11	1,6 %	14	1,9 %
Eltern und Personen-sorgeberechtigte	285	46,7 %	384	56,5 %	392	54,5 %
Kindertagesstätte	31	5,1 %	24	3,5 %	28	3,9 %
Schule	24	3,9 %	42	6,2 %	36	5 %
Jugendamt und andere Institutionen	105	17,2 %	108	16 %	94	13 %
Gericht/Rechtsanwalt/ Polizei	55	9 %	40	5,9 %	68	9,5 %
Gesundheitssystem, z. B. Ärzte, Kliniken	51	8,4 %	42	6,2 %	45	6,3 %
Ehemalige Klienten/ Bekannte/Verwandte	35	5,7 %	20	3 %	29	4 %

SCHUL- UND AUSBILDUNGSSITUATION

	2023		2024		2025	
Kindertagespflege/ Krippe	40	6,6 %	33	4,9 %	40	5,6 %
Kindertagesstätte (3 bis 6 Jahre)	133	21,9 %	148	21,8 %	163	22,7 %
Grundschule	166	27,2 %	209	30,8 %	212	29,5 %
Förderschule	6	0,9 %	9	1,3 %	15	2,1 %
mittlerem Bildungsabschluss	89	15,6 %	109	16 %	115	16 %
höherem Bildungsabschluss	80	13,1 %	86	12,7 %	88	12,2 %
weiterführende Schule (einschl. Berufsschule)	19	3,1 %	18	2,7 %	17	2,4 %
(Fach-)Hochschule	4	0,6 %	4	0,6 %	5	0,7 %
in Ausbildung	15	0,8 %	1	0,1 %	11	1,5 %
berufstätig	5	0,8 %	0	0 %	0	0 %
arbeitslos	4	0,3 %	0	0 %	0	0 %
sonstiges	62	10,2 %	52	7,7 %	57	7,9 %
unbekannt	2	0,3 %	3	0,4 %	4	0,6 %

5. GRÜNDE FÜR DIE INANSPRUCHNAHME DER BERATUNGSSTELLE

MEHRFACHNENNUNGEN (maximal drei) möglich						
	2023		**2024**		**2025**	
Allgemeine Erziehungsfragen z.B. Info über andere soziale Dienste, Freizeit	2	0,3 %	3	0,4 %	5	0,7 %
Entwicklungsauffälligkeiten z.B. Motorik (psychomotorische Unruhe, Antriebsarmut, ADS/Hyperaktivität), Sprache (z.B. Stottern, Sprachverweigerung), Wahrnehmung	27	4,4 %	14	2,1 %	46	6,4 %
Erziehungsfragen bei Auffälligkeiten im Körperbereich z.B. Asthma/Atmungsunregelmäßigkeiten, Allergien, Einnässen/Einkoten, Psychogene Schmerzen, Essstörungen, Schlafstörungen	66	10,8 %	62	9,2 %	69	9,6 %
Beziehungsprobleme z.B. Eltern-Kind-Beziehung, Beziehung zu Geschwistern, Generationskonflikt, Ablösungskonflikt, Konflikte der Eltern untereinander, Zweitfamilie, nicht familiäre Beziehungen (Erzieher/Lehrer/Ausbilder/Peer-Group/Freunde), Verlust/Tod eines Familienmitgliedes, Unfall/schwere Erkrankung, Suizid in der Familie	346	56,7 %	368	54,4 %	392	54,5 %
Sozialverhalten z.B. Kontaktproblematik (Schüchternheit/Distanzlosigkeit), Aggressivität, Lügen/Stehlen/Streunen/Zündeln, Schuleschwänzen/Verweigerung, Mobbing, Verdacht auf Straftat des Kindes/Jugendlichen	149	24,4 %	135	20 %	117	16,3 %
Trennung/Scheidung z.B. Trennungs-/Scheidungsabsicht, akute Trennungs-/Scheidungsphase, Spätfolgen nach Trennung/Scheidung, Beratung zum Umgang, Umgangsbegleitung, Sorgerecht/Aufenthaltsbestimmung	289	47,4 %	331	49 %	386	53 %
Gefühle/Affekten z.B. Ängste, depressive Verstimmungen, selbstgefährdendes/selbstverletzendes Verhalten, Suizidgedanken/-absicht/-versuch, Zwanghaftigkeit, Unsicherheiten bzw. Probleme mit Sexualität	129	21,1 %	143	21,2 %	133	18,5 %

Tabelle wird auf der Seite 27 fortgesetzt. ▶

MEHRFACHNENNUNGEN (maximal drei) möglich						
	2023		**2024**		**2025**	
Schul-/Ausbildungsprobleme z.B. Mangel an Ausdauer, Unselbstständigkeit, Motivationsprobleme, Konzentrationsschwierigkeiten, Lernstörungen, Schulversagen, Lese-Rechtschreib-Schwäche, Rechenschwäche, Probleme Jugendlicher am Arbeitsplatz, fehlende Berufsperspektiven, Hochbegabung	73	11,9 %	105	15,5 %	85	12 %
Gewalt z.B. Verdacht auf Gewalt in der Familie, Verdacht auf Kindesmisshandlung, Kindesmisshandlung, andere persönliche Gewalterfahrung, auch psych. Gewalt, Verdacht auf sexuelle Gewalt, sexuelle Gewalt, Vernachlässigung von Kindern	28	4,6 %	25	3,7 %	27	3,8 %
Suchtprobleme z.B. Alkohol, Drogen, Computer, Internet	11	1,8 %	11	1,6 %	7	0,9 %
Besondere Belastungssituationen z.B. alleinerziehend, (akut drohende) Arbeitslosigkeit, Wohnprobleme, (häusliche) Pflege eines Angehörigen, Trennung, Tod eines Angehörigen, Sucht eines Angehörigen, Verschuldung, schwere körperliche Krankheit, schwere psychische Krankheit, Wohnungswechsel/Änderung des sozialen Umfeldes, Armut, Migration/Eingliederungsschwierigkeiten, Straffälligkeit eines Elternteils, Überforderung/Überlastung eines Erziehenden	235	38,5 %	251	37,1 %	335	46,6 %

Als Gründe für die Inanspruchnahme der Beratung wurden am häufigsten Beziehungsprobleme (54,5 %), Trennung/Scheidung (53 %) und besondere Belastungssituationen (46,6 %) genannt. Die „Besonderen Belastungssituationen“ sind nicht der primäre Grund, der bei der Anmeldung genannt wird, werden dann aber im Erstgespräch deutlich. So kommt es z. B. häufig vor, dass zuerst von Beziehungsproblemen in der Familie berichtet wird, im Hintergrund aber z. B. eine schwere psychische Erkrankung eines Elternteils oder eine Suchterkrankung steht. Es ist davon auszugehen, dass besondere Belastungen und andere Probleme in der Familie in einem engen Zusammenhang stehen.

6. ANGABEN ÜBER DIE GELEISTETE BERATUNGSARBEIT

FALLZUORDNUNG NACH DEM SGB VIII			
	2023	2024	2025
§ 28	309	360	371
§ 28 in Verbindung mit § 16	0	0	0
§ 28 in Verbindung mit § 17	123	137	154
§ 28 in Verbindung mit § 18	88	66	72
§ 28 in Verbindung mit § 35a	1	0	0
§ 41	13	7	8
§ 36 Mitwirkung bei der Hilfeplanung	0	0	0
§ 16	0	8	4
§ 17	63	93	95
§ 18	13	8	15
Gesamt	610	679	719

Hinter „§ 28 in Verbindung mit § 17“ verbirgt sich die sogenannte komplexe Trennungs- und Scheidungsberatung. Der deutliche Anstieg auf 154 Fälle könnte mit der Einführung eines neuen Konzeptes zur gerichtsnahen Beratung zusammenhängen. Die Beratung wird in diesem Konzept direkt im familiengerichtlichen Verfahren initiiert. Dementsprechend zeigt sich auch ein Anstieg in der Anzahl der vom Gericht zu uns vermittelten Personen.

TÄTIGKEITSEINHEITEN Eine Tätigkeitseinheit besteht aus mind. 30 bis 60 Minuten direkter Zeit mit Ratsuchenden			
	2023	2024	2025
Diagnostik, Testuntersuchungen	84	41	65
Beratung und Therapie	2147	2333	2088
Krisenintervention	32	17	27
Gefährdungseinschätzung nach § 8a SGB VIII	33	26	20
Gespräch mit Fachkraft einer anderen Institution (einschl. Hilfeplankonferenz)	126	112	110

Tabelle wird auf der Seite 29 fortgesetzt. ▶

TÄTIGKEITSEINHEITEN

Eine Tätigkeitseinheit besteht aus mind. 30 bis 60 Minuten direkter Zeit mit Ratsuchenden

	2023	2024	2025
Gespräch mit Fachkraft der eigenen Institution (Fallbesprechung)	226	150	138
Bericht/Stellungnahme	19	11	26
Partnerschaftskonfliktberatung (§ 17 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. § 28)	235	301	319
Komplexe Scheidungsberatung (§ 17 Abs. 1 S. 2 Nr. 3 u. Abs. 2 i. V. m. § 28 SGB VIII)	515	603	983
Beratung zur Personensorge (§ 18 Abs. 1 i. V. m. § 28 SGB VIII)	368	299	364
Betreuter Umgang (§ 18 Abs. 3 SGB VIII)	161	150	150
Summe Beratung/Therapie	3946	4045	4287

AUSSENDIENSTE (Anzahl der Termine)

	2024	2025
Hausbesuche, KiTa-Besuche, Schul-Besuche, sonstiger Ort	97	107
Beratung erfolgte hauptsächlich per Internet (z.B. Videoberatung)	67	94
Fachberatungen für Fachkräfte in Kitas und Schulen	2	7
IseF Beratung zum Kinderschutz § 8 a	13	20

DAUER DER BERATUNG

Gezählt wurde die Anzahl der Sitzungen mit Ratsuchenden nach Abschluss der Beratung

	2023		2024		2025	
1–3 Sitzungen	254	41,6 %	252	37,3 %	284	39,5 %
4–10 Sitzungen	215	35,2 %	284	42 %	299	41,6 %
11–20 Sitzungen	98	16,1 %	87	12,9 %	80	11 %
Mehr als 20 Sitzungen	40	6,5 %	38	5,6 %	47	6,5 %

GRUND FÜR DIE BEENDIGUNG DER BERATUNG

	2023		2024		2025	
Beendigung gemäß Beratungszielen	316	51,8 %	362	53,6 %	417	58 %
Beendigung abweichend vom Beratungsziel durch den Sorgeberechtigten/den jungen Volljährigen	76	12,5 %	73	11 %	73	10,2 %
Beendigung abweichend vom Beratungsziel durch die betreuende Einrichtung	10	1,6 %	7	1 %	12	1,7 %
Beendigung abweichend vom Beratungsziel durch den Minderjährigen	4	0,67 %	3	0,4 %	6	0,8 %
sonstige Gründe	33	5,6 %	18	2,9 %	24	3,3 %

In der obigen Tabelle sind lediglich die in 2025 abgeschlossenen Fälle enthalten. Die Prozentzahlen beziehen sich dagegen auf die Gesamtzahl der Fälle, also auch auf die noch nicht abgeschlossenen. Dies erklärt, warum die Summe der Prozentangaben nicht 100 % ergibt.

7. INTERNE QUALIFIZIERUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG

7.1 Fortbildung der Mitarbeiter*innen

FORTBILDUNG			
Anzahl MA	**Thema der Fortbildung**	**Ort**	**Dauer**
5	Erste Hilfe am Kind	Bamberg	4 h
1	Dynamiken sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche	Online	2 Tage
7	BKE-Fachtagung Kinder psychisch kranker Eltern	Nürnberg	2 Tage
1	Hinschauen, wahrnehmen, handeln – Gemeinsam für den Ausbau systemübergreifender Hilfen für Kinder in psychisch und suchtbelasteten Familien	Online	2 h
3	Intervision zum Kurs „Kinder im Blick“	Bamberg	3 h
1	Junge Menschen und gesellschaftliche Mitgestaltung	Forchheim	2 h
1	Auftaktveranstaltung KIESA – inklusiv beraten	Online	2 h
6	Koki-Fachtag Kinder psychisch kranker Eltern	Forchheim	5 h
1	Kompetenz in der Führung	Leipzig	3 Tage
1	Neu in der Erziehungsberatung	Nürnberg	1 Tag
1	Schulverweigerung	Online	4 h
1	Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt	Online	5 h
1	„Wenn die Seele leidet“ – psychische Gesundheit von Kindern	Online	5 h
1	Open CMS – Grundlagen zur Homepage	Online	4 h
1	Von der Verwaltungskraft zur Teamassistentin	Bamberg	1 Tag

7.2 Qualitätssicherung und -entwicklung in der Beratungsstelle

Das fachliche Konzept der Erziehungsberatungsstelle wird am jährlichen Konzepttag teamintern überprüft und fortgeschrieben. Nach außen erfolgt die Überprüfung durch regelmäßige Kontakte mit der Leitungs- und der Mitarbeiterebene des Amtes für Jugend und Familie, d. h. mit dem öffentlichen Träger. Außerdem besteht institutionalisierte Mitarbeit in den entsprechenden Gremien des Landkreises (Jugendhilfeausschuss und Arbeitskreise).

Mindestens zwei jährliche Treffen der Leiter*innen der Erziehungsberatungsstellen der Erzdiözese, ein bis zwei jährliche Treffen der oberfränkischen Beratungsstellen ermöglichen eine Qualifizierung unseres fachlichen Konzeptes.

Die Qualitätssicherung und Qualifizierung unseres Angebotes auf der fachlich und inhaltlichen Ebene wird garantiert durch Fallbesprechungen im wöchentlichen, für die Mitarbeiter*innen verbindlichen Fachteam, durch regelmäßige Supervision für das Gesamtteam bei einer Außen-Supervisorin und nach Bedarf durch Einzelsupervision. Weiter wird die Qualität durch entsprechende teaminterne Fortbildung sowie durch externe Fortbildung gesichert.

8. PRÄVENTION/MULTIPLIKATORENARBEIT/ NETZWERKARBEIT

8.1 Prävention - Referententätigkeit

Die Beratungsstelle bietet Kindergärten, Schulen und anderen Familien-, Kinder- und Jugendeinrichtungen an, Vorträge und Schulungen zu erziehungsrelevanten Fragen zu gestalten. Ziel ist es, neben der Auseinandersetzung mit einem bestimmten Thema, auch die Beratungsstelle als Ansprechpartnerin bei vielfältigen Themen im Bewusstsein der Öffentlichkeit weiter zu verankern.

VORTRÄGE/PRÄVENTION		
Thema der Fortbildung	**Ort**	**Teilnehmer**
Zuviel des Guten	Kita Burk	12
Grenzen setzen- Halt oder Hindernis 0–3 Jahre	Krippe Forchheim Krippe Gräfenberg Kita Hausen	21 11 11
Gut verbunden – stark für's Leben	Familienstützpunkt Neunkirchen a. Br.	6
Kinder stark machen - Resilienz	Kita Bammersdorf	15
Konflikte unter Kindern	Krippe Pinzberg	17
Konzentration	GS + MS Eggolsheim	130
Laptop und Lesemaus - Medienerziehung	GS Neunkirchen a.Br.	30
Regeln, Grenzen, Konsequenzen 3–6 Jahre	Kita Igensdorf Kita Gräfenberg Kita Poxdorf Kita Eggolsheim	10 20 17 12
Trotz – Die Autonomieentwicklung des Kindes	Familienstützpunkt Ebermannstadt	13
„Ich habe jetzt voll den Plan“ – Endlich strukturiert durch die Hausaufgaben	GS Muggendorf/Wiesenttal GS Hallerndorf	20 12
Kindliche Sexualität & Doktorspiele für Kita-Fachkräfte	Forchheim	18
Kindliche Sexualität & Doktorspiele für Krippen-Fachkräfte	Forchheim	30
„Glückliche Trennungskinder? Vortragsreihe für Eltern in Trennung “	Caritas Forchheim Online	12
„Miteinander reden, auch wenn es schwierig ist“ Vortragsreihe für Eltern in Trennung	Caritas Forchheim Online	12
20 Vorträge		**429**

8.2 Multiplikatoren- und Netzwerkarbeit

THEMEN			
	Ort	**Dauer**	**Teilnehmer**
Fachkräfte Workshop: JaS, Schulsozialpädagoginnen und Tandemlehrkräfte	Forchheim	240 Min.	47
Vernetzung der Aufsuchenden Beratung	Gräfenberg/ Gößweinstein	90 Min.	3
Austausch zu den Arbeitsfeldern der Erziehungsberatung und JaS	Forchheim	91 Min.	4
Vernetzung der Aufsuchenden Beratung	Wiesenttal	120 Min.	3
Vernetzung der Aufsuchenden Beratung mit der kath. Pfarrgemeinde/Caritas	Ebermannstadt	120 Min.	3
Vernetzung Jugendamt ASD-Forchheim	Forchheim	150 Min.	40
Vernetzung mit der Schulsozialarbeit - JaS	Forchheim	90 Min.	40
Vernetzung mit der Insel	Forchheim	120 Min.	14
Vorstellung der Aufsuchenden Erziehungsberatung für Schulleitungen des Landkreises	Forchheim	90 Min.	58
Workshop Jugendhilfeplanung	Forchheim	180 Min.	30
10 Veranstaltungen			**242**

Fachkräfte Workshop-Teil 3

In diesem Jahr konnte die Workshop-Reihe zur multiprofessionellen Zusammenarbeit an Schulen weitergeführt werden.

Diese hatte die Aufsuchende Erziehungsberatung im Jahr 2022 gemeinsam mit dem Schulamt und der Jugendhilfeplanung ins Leben gerufen. Als Folge der Corona-Pandemie waren damals bereits bei Kindern im Grundschulbereich deutlich zunehmende Probleme erkennbar. Deshalb bestand das Anliegen des Workshops darin, Fachkräfte noch enger zusammenzubringen. Ziel war es, die Schulkinder bei der Bewältigung ihrer Problemlagen bestmöglich unterstützen zu können.

Hierzu wurden von Anfang an Tandems aus Lehrkräften und Jugendsozialarbeiter*innen an Schulen (JaS) oder schulsozialpädagogische Fachkräfte eingeladen, um gemeinsam verschiedene Themen zu bearbeiten.

Bis zum Jahr 2025 konnte das Organisationsteam den multiprofessionellen Gedanken noch weiter ausbauen. Dies gelang, indem weitere Akteure in die Planung und Umsetzung des Formats einbezogen wurden. Inzwischen beteiligen sich an der Organisation zusätzlich je ein*e Vertreter*in des Allgemeinen Sozialdienstes des Jugendamts (ASD), der freien Träger, der JaS-Fachkräfte und der Schulleitungen.

Für das Organisationsteam war in diesem Jahr schnell klar, dass der Umgang mit Verdachtsfällen bei Kindeswohlgefährdung ein wichtiges Thema ist. Eine Problemstellung, die Fachkräfte zunehmend betrifft und immer wieder vor Herausforderungen stellt. Das Ziel des multiprofessionellen Zusammentreffens war es deshalb nun, einen gemeinsamen Wissenstand und mehr Handlungssicherheit im Einzelfall zu erlangen.

Im November 2025 kamen hierfür 40 Lehrkräfte und JaS-Fachkräfte bzw. schulsozialpädagogische Fachkräfte zusammen. Durch einen Fachvortrag der stellvertretenden Leitung des ASD erlangten die Fachkräfte eine gemeinsame Basis, auf deren Grundlage sie einen ersten hypothetischen Fall bearbeiteten. Dadurch erhielten viele Teilnehmer*innen bereits mehr Handlungssicherheit.

Sie soll auch künftig weiter gestärkt werden. Deshalb folgt im März 2026 ein Aufbauworkshop. Hier werden die Teilnehmenden Zeit finden, um intensiv an beispielhaften Fällen zu arbeiten.

Wir freuen uns auf die Fortsetzung im Jahr 2026.

Von Annette Krautheim-Schneider
und Alexandra Götz

8.3 Prävention - Gruppenarbeit

Neben Einzelberatungen mit Eltern, Kindern oder Jugendlichen stellt die (präventive) Gruppenarbeit ein wichtiges Angebot der Beratungsstelle dar.

THEMEN		
	Zeit	**Teilnehmer**
„Ich schaffe das, safe!“ - Jugend-Coaching“ (ab 13 Jahren) Für mehr Selbstsicherheit im Alltag und im Umgang mit Ängsten und Stress.	7 Abende	4
„Hilfe, Pubertät!“ – für Eltern mit Kindern (12–18 Jahre) Wie kann es gelingen, diese herausfordernde Zeit besser zu meistern?	3 Abende	8
AD(H)S-Coaching“ – für Eltern von Kindern (6–10 Jahre) Das Coaching hat zum Ziel, das pädagogische Handeln der Eltern zu stärken und Alltagssituationen zu erleichtern.	2 Abende	14
„KiB-Kinder im Blick“ – Eltern-Coaching für getrennte oder geschiedene Eltern	2 Kurse 7 Abende	16
„Meine Wut – Deine Wut!“ – Kurs für Eltern mit Kindern (4–9 Jahre) Wie kann es gelingen, die Gefühle besser zu verstehen und damit umzugehen Tipps im Umgang mit Wutausbrüchen.	2 Abende	13
6 Gruppen		**55**

Meine Wut, deine Wut

In diesem Jahr konnten wir ein neues Workshop-Format anbieten: Meine Wut – Deine Wut. Ein Eltern-Workshop zur Unterstützung der Emotionsregulation bei Kindern.

In zahlreichen Beratungsanfragen und -gesprächen bildete sich bereits im Vorjahr ein großer Bedarf bei Eltern mit Kindern im Alter von 4 bis 9 Jahren zum Umgang mit Wut ab. So fand das neue Angebot auf Anhieb große Resonanz und war schnell ausgebucht.

An zwei Abenden beschäftigten sich die Teilnehmer*innen intensiv mit starken Gefühlen und der Frage danach, wie man ihnen begegnen kann.

Der erste Workshop-Teil führte ans Thema heran. Er verfolgte besonders das Ziel, die Eltern selbst zu stabilisieren, um künftig gelassener auf Wutstürme reagieren zu können. Hierfür war er bunt gefüllt mit theoretischen Inhalten, Interaktionsteilen und Möglichkeiten zur Selbstreflexion. So lernten die Teilnehmer*innen die Vielfalt der Gefühle kennen. Außerdem befassten sie sich damit, was hinter der Wut steckt, was Bedürfnisse damit zu tun haben und was die Begriffe „Seelenstreichler“ und „Ruheinseln“ bedeuten.

Im zweiten Teil des Workshops wurden die richtigen Schritte zur Begleitung der Emotionsregulation erarbeitet. Im Anschluss konnten sie anhand von praktischen Beispielen gemeinsam geübt werden.

Am Ende fanden die Teilnehmer*innen Raum, um sich über persönliche Erfahrungen mit Wutsituationen zu Hause auszutauschen.

Der Workshop wurde als sehr gewinnbringend wahrgenommen. Eine Fortsetzung des Formats für das kommende Jahr wird geplant.
Von Alexandra Götz

9. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Mitwirkung in Gremien und Arbeitskreisen

In den lokalen Gremien und Arbeitskreisen beteiligte sich die Beratungsstelle durch intensive Mitarbeit. Dadurch konnten Angebote koordiniert und weiterentwickelt sowie die Kooperation der Beratungsdienste vertieft werden.

GREMIEN/ARBEITSKREISE	
	Anzahl der Treffen
Jugendhilfeausschuss des Landkreises Forchheim	3
ARGE Jugendhilfeplanung	4
Runder Tisch „Jugendhilfe“	1
Workshop Jugendhilfeplanung	2
Arbeitskreis Trennung und Scheidung	2
Arbeitskreis Sucht	2
Runder Tisch "Frühe Hilfen"	1
Arbeitsgemeinschaft Inklusion der Familienbildung	3
Psychische Gesundheit PSAG	1
Runder Tisch „Familienpaten“	2
Diözesanarbeitsgemeinschaft der Erziehungsberatungsstellen	2
Leitungstreffen der oberfränkischer Erziehungsberatungsstellen	1
Oberfränkisches Beratungsstellentreffen	2
Caritas Dienststellenleiterkonferenz	3

Wir waren dabei! – Caritas mittendrin, beim Jugendfestival „InSpirit“ der Erzdiözese Bamberg

Am 24. Mai 2025 fand im Jugendhaus Burg Feuerstein das Jugendfestival „InSpirit“ der Erzdiözese Bamberg statt – ein besonderes Ereignis, das junge Menschen aus der Region zusammenbrachte, um Gemeinschaft zu erleben, sich auszutauschen und neue Impulse mitzunehmen. Die Caritas war mit ihren Abteilungen der Erziehungs-, Schuldner- und Schwangerschaftsberatung Bamberg–Forchheim aktiv und engagiert vertreten.

Unter dem Motto **„Stress lass nach“** entwickelten unsere Beratungsstellen ein kreatives und praxisnahes Konzept, um das wichtige Thema Stressbewältigung bei Jugendlichen aufzugreifen. Gemeinsam mit den Teilnehmer*innen wurden verschiedene Angebote und Übungen gestaltet, die dabei helfen, Stress abzubauen und die innere Balance zu finden.

Ein Highlight war die Herstellung von Anti-Stressbällen, welche die Jugendlichen mit viel Freude selbst gestalteten. Darüber hinaus standen Balanceboards, Jonglierbälle und Hula-Hoop-Reifen bereit, um die körperliche Balance spielerisch zu trainieren und so die Verbindung von Körper und Geist zu stärken. Bei unserem Caritas-Stand konnten die jungen Menschen ihre Fähigkeiten zur Stressbewältigung testen und erweitern.

Nach der offiziellen Begrüßung startete das Programm um 12:30 Uhr mit zahlreichen Workshops und Mitmach-Angeboten, die alle darauf abzielten, junge Menschen zu unterstützen und zu stärken. Die Jugendlichen tauschten sich intensiv über ihre Erfahrungen mit Stress und Bewältigungsstrategien aus – ein offener und wertvoller Dialog, der weit über den Tag hinaus Wirkung entfalten wird. Mit selbstgemachten Anti-Stressbällen, Informationsmaterialien und guten Gesprächen im Gepäck verließen sie unseren Stand sichtbar gestärkt.

Das Jugendfestival „InSpirit“ war ein gelungenes Fest der Gemeinschaft, des Austauschs und der Freude – und die Caritas war mittendrin, um junge Menschen zu begleiten, zu unterstützen und ihnen Wege zu einem stressfreieren Leben zu zeigen.

Wir danken unseren Kolleg*innen für die tolle Zusammenarbeit und allen Beteiligten für diesen wunderbaren Tag!

Von Alexandra Götz
mit Noa Güthlein (Praktikantin)

10. NACHRICHTEN UND INFORMATIONEN

Aufsuchende Erziehungsberatung

Im Jahr 2025 erfolgten die aufsuchenden Beratungen oft in den Räumen der Kooperationspartner im ganzen Landkreis. Am häufigsten wurden dabei die Beratungsangebote in Gräfenberg und Ebermannstadt genutzt. Ein weiterer Teil der Fälle wurde durch die Kontakte der Aufsuchenden Beratung (z. B. JaS-Fachkräfte) vermittelt und konnte dann in den Büroräumen der Beratungsstelle fort- bzw. umgesetzt werden.

Auffällig war in diesem Jahr erneut die stetig steigende Komplexität der Fälle, die über die Aufsuchende Beratung begleitet wurden. Die Aufsuchende Beratung wird inzwischen von Fachkräften aus Schulen und Kindergärten bewusst in Fällen hinzugezogen, die sich von vornherein komplex gestalten. Hier können sprachliche und kulturelle Barrieren ebenso eine Rolle spielen wie verfestigte Problemlagen. In beiden Fällen sind i. d. R. intensive Kontakte zu den betroffenen Eltern und Kindern (teils unter Einbezug von Sprachmittler*innen) erforderlich. Zudem findet oft ein enger Austausch mit externen Fachkräften statt, die in die Hilfe für die Familie einbezogen werden müssen. Hierzu gehören z. B. Lehrkräfte, Erzieher*innen, JaS-Fachkräfte, Schulpsychologinnen und Schulpsychologen, Fachkräfte des ASD und Familienhelfer*innen.

Es zeigt sich, dass in diesen Beratungen ein stabiler Vertrauensaufbau über längere Zeit entscheidend dazu beitragen kann, die Familien zu stabilisieren oder mittel- bis langfristig in passende Hilfeformate weiterzuvermitteln. Hierzu gehört auch, die Familien mit einer gewissen Ausdauer immer wieder zum Aufrechterhalten des Kontakts zu motivieren. Gelingen konnte das im Berichtszeitraum u.a. durch die Installation flexibler, teils unkonventioneller Hilfsangebote.

Um auch im Wiesenttal und Gößweinstein künftig zunehmend in den Köpfen der Familien präsent sein zu können, entwickelt die Aufsuchende Beratung aktuell ein neues Gruppenangebot für Eltern. Dieses soll vor Ort umgesetzt werden. Es heißt „let's talk about kids" und bringt Eltern mit gemeinsamen Erziehungsthemen ins Gespräch. So können sie sich gegenseitig unterstützen und werden dabei fachlich begleitet.

Von Annette Krautheim-Schneider
und Alexandra Götz

Familienpaten 2025

Im Jahr 2025 gab es neun Treffen der Familienpaten und Familienpatinnen zum Austausch und zur fachlichen Weiterqualifizierung zu Themen wie AD(H)S, Ängste bei Kindern und zum Thema „Kinder stark machen“.

AKTIVITÄTEN DES NETZWERK FAMILIENPATEN IN FORCHHEIM

	Aktivitäten 2024	Aktivitäten 2025
Geleistete Ehrenamtsstunden der Familienpaten	500 Stunden	545 Stunden
Aktive Patenschaften	8	10
Erreichte Kinder	21	23
Familien auf der Warteliste	8	11
Ausgebildete Familienpaten	10	10

Netzwerk Familienpaten Bayern

Praktikumsanleitung

Im Jahr 2025 konnte die Beratungsstelle zwei Halbjahrespraktikantinnen aus dem Studium der Sozialen Arbeit und ein 4-wöchiges Praktikum einer Psychologie-Studentin anleiten. Die Praktikumsanleitungen wurden dabei von Tanja Kipka, Alexandra Götz und Markus Messingschlager umgesetzt.

Der folgende Auszug zeigt die Eindrücke der Praktikantin Michaela Ahr, welche sie als Fazit ihres Praktikumsberichts verfasst hat:
Die Praktikumszeit in der EB war eine äußerst bereichernde Erfahrung für mich. Ich fühlte mich von Anfang an wertgeschätzt und als Teil des Teams aufgenommen. Diese wertvolle Grundlage und das Zutrauen der Teammitglieder zur umfangreichen Aufgabenübernahme und Beantwortung meiner Fragen ermöglichten mir, das Maximum an Erfahrungen aus dieser Zeit zu gewinnen.

Besonders wichtig war die Erkenntnis, dass ich die Antworten auf die Probleme der Klienten nicht wissen muss. Vielmehr sind Fragen der Schlüssel, um die Klienten als Experten ihrer eigenen Lebenswelt zu unterstützen. Die Strukturen einer EB zu erfassen habe ich als spannend empfunden. Das Team nutzt die Ressourcen jedes Einzelnen, was zu einem stimmigen Gesamtbild und einem breiten Angebot für Familien führt. Besonders beeindruckt hat mich das lebenswelt- und ressourcenorientierte Menschenbild, das in der gesamten Einrichtung spürbar war. Die emotional enge Beziehung zu den Klienten, die in anderen Bereichen sozialer Arbeit häufig besteht, war hier weniger ausgeprägt. Das hohe Beratungsaufkommen und die Vielfalt der Angebote machten dies jedoch nicht zum Nachteil. Stattdessen empfand ich es als Bereicherung, die positive Veränderung bei Klienten in kurzer Zeit zu erleben.

Besonders überrascht war ich von den gewonnenen Erfahrungen durch soziale Gruppenarbeit. Beeindruckend wirkte auf mich der besonders effektive Austausch, die gegenseitige Unterstützung und der soziale Zusammenhalt, der die Motivation der Teilnehmer*innen steigerte und praktisches Lernen ermöglichte. Für die eigene Praxis nehme ich mit, dass ich Gruppenprozesse interaktiv gestalten und aktiv begleiten möchte, um eine unterstützende Atmosphäre für die Gruppenteilnehmer*innen zu schaffen.

Das Praktikum hat meinen Wunsch bestärkt, in diesem Bereich weiterzuarbeiten. Nach meinem Studium wäre es eine Freude, beratend tätig zu werden, möglicherweise sogar in der vorgestellten EB.

Dieses Projekt wird gefördert von:

Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

ERZBISTUM
BAMBERG

KEB Katholische Erwachsenenbildung im Landkreis Forchheim e.V.

Träger:
Regionalcaritasverband Bamberg-Forchheim e.V.

Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung
Birkenfelderstraße 15, 91301 Forchheim
Telefon 09191 / 70 72 40